



FEG Utzenstorf

Freie Evangelische Gemeinde
Utzenstorf

Predigt FEG Utzenstorf vom 8. Mai 2011 - Martin Pfäffli

Text: Johannes 21, 5 – 17

Das Erbarmen Jesu

Einleitung:

Heute ist Muttertag. Blumen schenken ist dran. Was ist unsere Motivation beim Schenken? Sicher nicht nur, weil es halt Pflicht ist, sondern es soll von Herzen kommen. **Gott will, dass wir ihm dienen, aber nicht aus Pflicht.**

Jesus war voll Erbarmen den Menschen gegenüber, Heute sehen wir wie Jesus dem Petrus begegnet ist.

I. **Wer Jesus sein Herz schenkt, der will nicht mehr.**

Es sind heute zwei Wochen nach Ostern. Jesus hatte sich den Jüngern schon zweimal gezeigt. Damals an diesem Morgen war es das dritte Mal. Diese Jünger waren am Fischen. Die Idee fischen zu gehen, kam von Petrus. Warum, wissen wir nicht. Aber Jesus weiss es. Er kennt ihre Zweifel, und alles was sie bewegt von dem was in den letzten Wochen geschah.

Schon einmal war es so, damals sagte Jesus, sie sollen fischen gehen und sie hatten ein Wunder erlebt. (Lukas 5, 1 – 11.)

Heute sagt Jesus: **Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, so werdet ihr finden. 21,6.**

Nun wissen sie: **Es ist der Herr.** Sie erkannten dies erst **nach** dem Wunder, das brauchte es um ihn zu erkennen. Petrus schwimmt zu Jesus und dann bekommen sie alle Stärkung von Jesus. Er will, dass sie alle gestärkt werden. Das wollen wir heute erleben, Stärkung. Ja, das ist es was wir brauchen: Stärkung durch das Erbarmen Jesu.

Hier zeigt Jesus seine Liebe indem er **zu** ihnen kommt. Jesus hatte einmal gesagt: **Grössere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde. Johannes 15,13.**

Nun redet Jesus mit Petrus. Dann, als alle fertig gegessen hatten, nimmt Jesus Petrus zur Seite: „Petrus, ich muss dir noch etwas sagen“. Petrus war der, der immer redete. Er sagte oft Dinge, die er nicht umsetzen konnte. Bei der Verhaftung von Jesus im Garten Gethsemane, war er noch der Held. Auch schon kurz vorher, er hatte zu Jesus gesagt:

„Herr ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ Matthäus 22,33.

Das sagt Petrus kurz vor dem Tod Jesu. Es sind Worte eines Mannes, der sich stark fühlt. Ja, Petrus hat sich am meisten für Jesus eingesetzt, und er wurde der, der am tiefsten fiel. Er weinte dann sehr über sich selber.

Vielleicht kennst Du solche Momente in deinem Leben, wo du umgefallen bist. Wo du wirklich total versagt hast.

II. Wer Jesus sein Herz schenkt, der will nicht weniger

Hier sagt Jesus:

Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich mehr als diese? 15.

Petrus brauchte die Liebe, die im Neuen Testament als Liebe Gottes wiedergegeben wird, die so genannte Agape. Darauf antwortet Petrus:

Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. 15. Hier steht für „lieb haben“ das Wort *fileo* - lieb haben - gern haben. Petrus merkt, dass er anders werden muss. Auch wir, wir haben nicht immer uns und alles im Griff. Das tut uns dann sehr weh. Wichtig ist: Jesus ging zu Petrus. Hier ist Petrus vor Jesus am tiefsten Punkt. Vielleicht hast du das schon erlebt.

Neues mit Jesus erleben, das ist sein Erbarmen. Petrus soll lernen, was Demut Gottes ist. Er muss merken, nicht er ist im Zentrum, sondern Gott. Ich selber merkte in bitteren Erfahrungen: Ich darf Gott mein ganzes Leben geben. Unser Gebet ist dann: „Herr lehre mich Demut“

Petrus hat damals sein „Herz Jesus geschenkt“. Darauf gab Jesus ihm dreimal einen wunderbaren Auftrag. Es war ein grosser Auftrag in der ersten Zeit der Gemeinde. (Weide meine Schafe)

Aber Petrus soll merken, dass **nicht Leistung zählt**, Zuerst musste Petrus bitter lernen, dass alles Jesus gehören soll. Erst dann darf es weiter gehen. So ist auch unser Auftrag nicht die Welt besser zu machen, aber das, was Ewigkeitswert hat.

Das ist gewaltig. Gott will das Herz, „nicht nur die Blumen“ (Anspielung auf das Blumenschenken am Muttertag).

Petrus war es, der eine halbe Stunde vorher zu Jesus ans Land ging. Er zeigt immer wieder Mut, wie vorher, als er sagte: Ich gehe mit dir in den Tod. Und diese Art des Petrus braucht Gott. So will Gott auch dich haben und einsetzen, wie du bist. Aber wichtig ist, dass ich mich Gott übergebe und mich von Jesus immer wieder verändern lasse.

Es ist wichtig, dass jetzt Petrus nicht auf sich selbst baut.

III. Wer Jesus sein Herz schenkt, muss sich nicht mehr um seine Zukunft sorgen

Wann hast du dir das letzte Mal Sorgen gemacht?

Beispiel: Heute Morgen gingen unsere Kinder noch Blumen pflücken, als Überraschung für den Muttertag. Da machte ich mir Sorgen: „Reicht die Zeit noch dafür, ich muss ja bald wegfahren für meinen Predigtendienst“. Es gibt so viel Sorgen, existenzielle Sorgen usw. Ich möchte immer wieder wissen, wie dies und jenes alles herauskommt. Hier sagte Jesus zu Petrus:

Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und dahin führen, wohin du nicht willst. Dies sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er dies gesagt hatte, sprach er zu ihm: Folge mir nach! Johannes 21, 18 – 19.

Jesus redet hier prophetisch. Jetzt ist der **wichtige Augenblick** für Petrus und das heisst: **Das Leben in Gottes Hand legen**. Das ist ein Lebensprozess. Alles was Petrus hier gesagt wird, soll wahr werden, auch durch seinen Tod. Das ist eine Entwicklung. Das bedeutet: Wir sollen merken, ich kann mein Leben immer mehr in Gottes Hand legen. Darum sollen wir lernen auch den Andern im Vertrauen einfach los zu lassen. Oft sind es auch die bitteren Erfahrungen, die mich weiter bringen. Das heisst, sich keine Sorgen für die Zukunft machen. Dabei merken wir: „**Jesus hat mich in der Hand**“. Jesus hat dem Petrus verheissen: Sein Leben werde nie mehr aus seiner Hand fallen. Es ist mein Wunsch, dass wir so durch das Erbarmen Jesu ermutigt werden.

Mitschrift: Linus Käslin